Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss unseren Bedingungen **300 Mk.** Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 181. Dienstag, den 4. August 1908. 40. Jahrg.

Die Reichsfinanzreform.

Es gibt gelegentlich gewisse Zahlen, durch die noch so verwickelte Verhältnisse auf eine einfache Maßeinheit zurückgeführt und mit einander abgewogen werden können, beispielsweise, wenn, wie ein Blick auf den Kurszettel zeigt, die deutschen vierprozentigen Schatzscheine mit etwa 99,50 an der Börse gehandelt werden, während italienische zweihalbprozentige Rente am selben Tage mit 104,50 bezahlt wurde. Diese Zahlen bedeuten, daß ein Papier, das nach unserer Ansicht bezüglich seiner Sicherheit als Kapitalsanlage an erster Stelle steht, auf dem Weltmarkte ungefähr 5 v. H. niedriger bezahlt wird als eine italienische erstklassige Rente, die außerdem einhalb v. H. Zinsen weniger bringt. Zweifellos spielt für diese verschiedenartige Bewertung eine ganze Anzahl Gründe mit; in erster Linie aber drückt sich in dieser geradezu beschämenden Notierung der schlechte Stand unserer Reichsfinanzen aus. Wäre Deutschland schon seit Jahren zu einer wirklichen Reichsfinanzreform gekommen, die ihm gestattete, die aufgenommene Anleihe zu verringern, statt zu vermehren, so würde zweifellos der Kursstand unserer Reichsanleihen ein ganz anderer sein, als er gegenwärtig ist. Daß Deutschland an und für sich zu einer derartigen Schuldentilgung dank seinem nur durch die gegenwärtige Periode des Niedergangs unterbrochenen wirtschaftlichen Aufschwunge durchaus in der Lage ist — mehr vielleicht als manches andere Land — ist über jeden Zweifel erhaben.

Das in dieser Kursnotierung zum Ausdruck gelangende Mißtrauen zu unserer Finanzkraft kann uns unter Umständen geradezu verhängnisvoll werden. Es bedeutet in erster Linie, daß Deutschland, wenn es genötigt sein sollte, einen Krieg zu führen, seinen dann nötig werdenden Anleihebedarf zu einem sehr viel höheren Preise decken müßte als Italien, ja, daß die Schaffung so gewaltiger Mittel, wie sie ein Krieg erfordert, überhaupt unter Umständen für uns mit den größten Schwierigkeiten verbunden sein könnte. Da aber zum Kriegführen Geld gehört, ganz besonders, wenn es darauf ankommt, schnelle, wuchtige Schläge gegen den Gegner zu führen, so ergibt sich, daß, wenn es uns bei einem Kriege unmöglich sein sollte, unsern Geldbedarf zu decken, wir unter Umständen besiegt wären, ehe wir noch das Schwert recht gezogen haben.

Daß unsere schlechten Reichsfinanzen unserer Weltstellung schaden, hat man auch bereits früher gewußt. Wenn es trotzdem zu keiner ausreichenden Reichsfinanzreform gekommen ist, so lag das an der Engherzigkeit der Parteien, die selbst angesichts dessen, was für uns auf dem Spiele stand, nicht dafür zu gewinnen waren, sich entgegen zu kommen und dem Reiche die Finanzquellen zu erschließen, deren es bedarf. Inzwischen hat der Ernst der Lage wenigstens das eine bewirkt, daß offen und von allen Seiten die Notwendigkeit, in der kommenden Tagung eine ausreichende Reichsfinanzreform zu schaffen, anerkannt und ferner ebenfalls auf allen Seiten die Bereitwilligkeit zu Zugeständnissen betont wird.

Nach den gegenwärtig vorliegenden Berechnungen wird es etwa darauf ankommen, Steuerquellen in der Höhe von rund 400 bis 500 Millionen zu erschließen. Das ist eine gewaltige Summe, die vom Reichstage zu fordern, für die leitenden Staatsmänner, den Reichsschatzsekretär und den Reichskanzler, Mut gehört. Ueber die dabei in Aussicht genommenen Steuerquellen ist in der letzten Zeit mancherlei in die Oeffentlichkeit gedrungen, was jedoch von zuständiger Stelle wieder bestritten wird. Auch waren alle diese Angaben zu schwankend, als daß sich aus ihnen ein klares Bild gewinnen ließe. Sicher ist nur das eine, daß die Reichsfinanzreform direkte und indirekte Steuern gemischt enthalten wird, um den verschiedenen politischen Wünschen nach Möglichkeit entgegenzukommen.

Daß es bei der endgültigen Beratung zu mancherlei Zusammenstößen zwischen den verschiedenen Parteien kommen wird, läßt sich angesichts der Größe des Gegenstandes voraussehen. Man wird aber sicher hoffen dürfen, daß gerade deshalb, weil für uns so viel auf dem Spiele steht, ja, weil vielleicht von dieser Reichsfinanzreform die Zukunft unserer Stellung in Europa und der Welt abhängt, es über diese Frage zu einer Einigung kommen wird. Es kann nicht entschieden genug betont werden, daß man im deutschen Volke ein nochmaliges Scheitern der Finanzreform nicht verstehen würde und daß das deutsche Volk deshalb ein volles Recht hat, von seinen Vertretern zu fordern, daß sie hier ganze Arbeit schaffen und das große Werk nicht aus kleinlichem Parteigezänk zum Scheitern bringen. Es gibt Dinge, die über jedem Parteiinteresse stehen müssen, wie das Vaterland, und darum handelt es sich bei dieser Reichsfinanzreform.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Zur Beamtenbesoldungsvorlage. Die neuliche Meldung, daß die Besoldungsvorlage für die Beamten des Reiches zur zeit einer Neubearbeitung unterzogen würde, und daß man speziell mit der Herabsetzung der Wohnungsgeldzuschüsse beschäftigt sei, entspricht laut „B. T.“ nicht den Tatsachen. Von einer Umarbeitung der Vorlage ist keine Rede, ebenso wenig von einer Aenderung der Wohnungsgeldzuschüsse. Richtig ist vielmehr, daß die Beamtenbesoldungsvorlage bereits vor der Abreise des Staatssekretärs Sydow nach Weißenstein bei Solothurn, wo er den Sommerurlaub verlebt, fertiggestellt wurde und der Erledigung durch den Bundesrat harrt. Wie im Reiche, so liegt die Frage auch in Preußen.

Ueber das Verhältnis des Deutschen Flottenvereins zum Reichsmarineamt sagte der Präsident des Flottenvereins Großadmiral von Köster in seiner jüngsten Rede zu Rostock: Wenn der Flottenverein in seinen Forderungen weiter gehen sollte als das Reichsmarineamt, so ist dies ein Recht, das allen denkenden Männern zusteht, und das die Marineverwaltung weder verübeln kann noch darf. Das Reichsmarineamt wird dem Flottenverein stets dankbar sein, wenn dieser einmütig bestrebt ist, das deutsche Volk auf die Wichtigkeit der Marine für Handel und Industrie hinzuweisen, und umgedreht wird der Flottenverein dem Reichsmarineamt dankbar sein, wenn es, wie bisher, den Teilnehmern an den vom Flottenverein veranstalteten Fahrten Gelegenheit gibt, Wesen und Einrichtungen unserer Marine kennen zu lernen.

Kleine politische Nachrichten. Oberregierungsrat Frhr. v. **Funck** in Hannover ist zum **Regierungspräsidenten von Cöslin** ernannt worden.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man allgemein an, daß die **Einberufung des preußischen Landtages** nicht vor **Anfang November,** also gleichzeitig mit der Wiederaufnahme der Reichstagsarbeiten, erfolgen werde. Regierungsseitig stehen Beschlüsse noch aus.

Zu den gesetzgeberischen **Aufgaben der nächsten Reichstagssession** wird nach der „Frankf. Ztg.“ u. a. auch eine Novelle zu dem Gesetz über Erwerb und Verlust der **Reichsangehörigkeit** gehören.

Von der neuen Strafprozeßordnung. Die neue dem Bundesrate zugegangene Strafprozeßordnung enthält auch Vorschriften, durch die die Zeugnispflicht in persönlichen und Familienangelegenheiten weiter eingeschränkt werden soll. Diesen Vorschriften zufolge dürfen Fragen, deren Beantwortung dem Zeugen oder seinen Angehörigen zur Unehre gereichen kann, nur gestellt werden, wenn das Gericht die Befragung für unerläßlich erachtet. Ferner dürfen Fragen nach einer gerichtlichen Vorbestrafung nur in Hinsicht auf eine bestimmte Strafe gestellt werden, und auch nur dann, wenn die Befragung vom Gericht für unerläßlich erachtet wird. Schließlich soll der Zeuge die Aussage verweigern dürfen, wenn er versichert, daß die Aussage ihm oder seinen Angehörigen eine strafrechtliche Verfolgung zuziehen würde. Die neue Strafprozeßordnung, die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und das dazu gehörige Einführungsgesetz werden am 1. September veröffentlicht werden.

Weinsteuer. Die „Münchener Neuest. Nachr.“ bestätigen die von der „Deutschen Weinztg.“ gebrachte Nachricht, daß unter den Steuerplänen des Reichsschatzamtes für die Reichsfinanzreform sich auch das Projekt einer Weinsteuer befindet. Und zwar sollen lediglich **Flaschenweine, nicht Faßweine, davon** betroffen werden, diese aber in Progression zu Wert und Alkohol. So schwierig eine solche Steuer durchzuführen sein mag, so halte man es doch nicht für gerechtfertigt, Branntwein und Bier als Genußmittel der Massen stärker zu belasten, den Flaschenwein als Getränk der Wohlhabenden aber frei zu lassen.

Einer Berliner Korrespondenz dagegen teilt man mit: Kürzlich war davon die Rede, daß eine Reichsweinsteuer bei der Reichsfinanzreform eine Rolle spielen werde. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Es ist zwar nicht das erste Mal, daß man sich mit dem Gedanken einer Steuer dieser Art getragen hat, es haben auch diesmal dahingehende Berechnungen stattgefunden, doch ist man schließlich von diesem Projekt wieder abgekommen. Ueber kurz oder lang dürfte jedoch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß man sich dieser Materie wieder zuwenden wird.

Wer hat nun recht?

Aus dem Auslande.

Frankreich. Paris, 3. Aug. Gemäß der vom Syndikat der Zeitungssetzer ausgegebenen Parole wurde gestern Abend in mehreren Druckereien nicht gearbeitet. Infolgedessen werden heute früh wahrscheinlich folgende Zeitungen nicht erscheinen: Matin, Autorité, Gil Blas, Siecle, Aurore, Republique francaise, Petite Republique, Libre Parole, Humanité, Rappel, Peuple francaise, Petite republique, Action, vielleicht auch Lanterne und Radical. Mehrere andere Blätter schieben ihren Druck um mehrere Stunden hinaus. Die Ausständigen verhalten sich ruhig. Von anderen Arbeiterverbänden sind Ausstände nicht gemeldet. Die Stadt bewahrt ihr gewöhnliches Aussehen.

Spanien. Madrid, 3. Aug. Nach der Vertagung des Parlaments ist in der Politik eine Ruhepause eingetreten, die bis zum Wiederzusammentritt des Cortes Mitte Oktober dauern dürfte. Auch die erwartete Veränderung in der Zusammensetzung des Kabinetts ist bis dahin verschoben worden. Der König hat sich nach San Sebastian begeben, um den Regattafesten an der kalabrischen Küste beizuwohnen. Die Königin wird ihm heute dahin folgen, und beide gedenken dann Anfang August eine Reise nach England anzutreten. — In letzter Zeit liefen wieder Nachrichten durch die ausländische Presse, daß Don Carlos sterbenskrank sei. **Auf dem Festmahl,** das die hiesigen Karlisten zu Ehren des Namenstages seines Sohnes Don Jaime veranstalteten, wurde indes ein Schreiben von ihm verlesen, in dem er erklärt, daß er sich bester Gesundheit erfreue. In Zumarraga fand aus dem gleichen Anlaß eine große Karlistenversammlung statt, an der über 12 000 Personen teilnahmen. Der karlistische Correo de Guipuzcoa wurde beschlagnahmt wegen eines Artikels, in dem Don Carlos als der Mann, der not tue, gefeiert wird. Doch glauben die Leute wohl selbst nicht daran! — Aus Las Palmas laufen Telegramme ein, wonach dort eine Division des deutschen Geschwaders angekommen ist. Vom Staden aus wohnte eine große Menschenmenge der Einfahrt bei und begrüßte Schiffe und Mannschaften, wie es in den Telegrammen heißt, mit außerordentlicher Begeisterung. Ebenso veröffentlichte die dortige Presse für unsere Seeleute sehr sympathische Artikel und beglückwünschte sich zu dem Besuch des Geschwaders. Viele Festlichkeiten werden veranstaltet. Bei dem Empfang im Rathause kam es zu großen Kundgebungen, und die Hochrufe auf Deutschland und den Kaiser einer-, auf Spanien und Don Alfonso anderseits wollten kein Ende nehemn. Die Klubs haben Ballfestlichkeiten, Ausflüge, **Sportfeste und ene Serpentinenschlacht** angesagt. Die Philharmonische Gesellschaft wird im Teatro Principal Zarzuelas (Singspiele) aufführen, die die Sitten und Gebräuche der kanarischen Inseln zum Gegenstand haben. Täglich finden während der Anwesenheit des Geschwaders Konzerte auf der Alameda statt, und auch das Musikkorps des Geschwaders wird dort spielen. Beim Namenstag der Königin-Mutter waren die Schiffe prächtig beflaggt und gaben einen Ehrensalut ab. Der Panzer „Deutschland“ traf von Funchal in Tenerifa ein. An Bord befand sich Prinz Heinrich, der an den König ein Begrüßungstelegramm absandte und den Besuch der Behörden empfing.

China. Peking, 3. Aug. In der Schutzwache der deutschen Gesandtschaft zerstörte gestern ein Großfeuer den Mannschaftsspeisesaal, die Kantine, den Stall und den Geschütz- und Materialschuppen. Die Geschützmunition explodierte, wobei zwei Deutsche getötet und sieben schwer verletzt wurden. Desgleichen erlitten fünf Franzosen lebensgefährliche Verletzungen. Der Schaden ist groß. Soviel bisher festgestellt wurde, ist das Feuer in der Nähe des Materialschuppens ausgekommen. Zurzeit ist der Brand lokalisiert.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 3. August.

** **(Der Schutz der heimischen Vogelwelt)** soll durch einen neuen Erlaß des Landwirtschaftsministers an sämtliche Königliche Generalkommissionen gefördert werden. Diese sollen vor allem dafür Sorge tragen, daß die Büsche und Hecken erhalten bleiben. Sie bieten nicht nur dem Niederwild Zuflucht und Schutz, sondern auch den nützlichen Singvögeln die ihnen unentbehrliche Nistgelegenheit. Bei der Ausführung von Separationen und Meliorationen in hügligem Gelände sollen die Raine und Ränder erhalten bleiben. Besonders nötig ist dies, wenn die Raine und Ränder terrassenförmig verlaufen. Im flachen Lande sollen auch die kleinen Wasserläufe erhalten bleiben, soweit dies ohne Beeinträchtigung des Zweckes der Unternehmung geschehen kann, damit vor allem ihr Bestand an Hecken und Büschen geschont wird.

** **(Kaiserpreisfingen 1909.)** Von der Kommission für den Wettbewerb um den von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige

gestifteten Wanderpreis ist jetzt das Rundschreiben an die deutschen Männergesangvereine betreffs des nächstjährigen Wettsingens versandt worden. Die Kommission besteht aus den Herren General-Intendant der Königl. Schauspiele und der Hofmusik Georg von Hülsen, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. Schmidt, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Friedländer, Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Kretzschmar, Musikdirektor Prof. Prüfer, Professor Georg Schumann, Professor Ernst Eduard Taubert. Das Wettsingen findet im Sommer 1909 in Frankfurt a. M. statt. Alle deutschen Männergesangvereine, die sich mit einer Mitgliederzahl von mindestens 100 Sängern beteiligen können und wollen, werden zur Teilnahme an dem Wettstreit eingeladen und aufgefordert, sich bis spätestens zum 1. Dezember 1908 bei dem Vorsitzenden der Kommission, General-Intendanten v. Hülsen, Berlin, Dortheenstraße 2, anzumelden.

** **(Gepäckwettlaufen.)** Nun wissen wir, woher es kommt, daß die Engländer so selten den Zug versäumen. Sie drillen sich nämlich ein für die Reisezeit. Während des Ferienaufenthalts auf dem Lande spielt die sportlustige Jugend folgendes Spiel: Am Ende irgend einer Straße errichtet man aus Brettern oder Balken ein Gerüst, das den Bahnhof darstellt. Dahinter befindet sich eine Reihe von Wagen und Karren: Das ist der Zug. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen beladen sich mit Handkoffern und Reiseplaids und nehmen in einem Abstand von einigen hundert Metern Aufstellung. Der Sinn des Spieles ist der, daß man gerade im letzten Augenblick zur Abfahrt eines Zuges ankommt. Ein Signalpfiff ertönt und mit dem Gepäck beladen stürzt sich die ganze Menge auf den Bahnhof. Nun muß man in wenigen Sekunden die nötigen Manipulationen mit seinem Gepäck erledigen und noch eben vor dem zweiten Signalpfiff auf den abfahrenden Zug aufspringen. Wenn man ihn verfehlt, muß man ein Pfand geben.

** **(Königl. Preuß. Klassenlotterie.)** Die Loseerneuerung sowie die Einforderung der Freilose zur zweiten Klasse muß bis spätestens Samstag, den 8. August, bei Verlust der Anrechte erfolgt sein. Zu dieser Klasse, welche einen Hauptgewinn von 100 000 Mark, überhaupt aber 8000 Gewinne mit einer Mill. 336 531 Mark bietet, sind noch Kauflose bei den Königl. LotterieEinnehmern zu haben, bei deren Kauf also nur die erste Klasse nachzuzahlen ist.

** **(Freiwillige Sanitätskolonne.)** Am Sonntag tagte in Siegen unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Claudius-Münster die diesjährige Hauptversammlung der freiwilligen Sanitätskolonnen der Provinz Westfalen. Die hiesige Sanitätskolonne war durch die Herren leitender Arzt Dr. Meister, Vorsitzender Hömberg und stellvertretender Kolonnenführer Koch vertreten. An die Versammlung schloß sich eine größere Uebung der Sanitätskolonnen des Kreises Siegen, welche unter Leitung des Generals der Infanterie v. Pärtes aus Berlin abgehalten wurde. Die nächstjährige Versammlung wird in Münster abgehalten. — Heute abend findet eine außerordentliche General-Versammlung der hiesigen Sanitätskolonne statt.

** **(Militärische Uebungen.)** Im Hinblick auf die gegenwärtig vielfach stattfindenden Uebungen der Reserve und Landwehr seien die beteiligten Kreise wiederholt darauf hingewiesen, daß die Ehefrauen und Kinder unter 15 Jahren von eingezogenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes einen unbedingten, reichsgesetzlich ihnen zustehenden Anspruch auf Unterstützung haben. Alle Ansprüche aber erlöschen, wenn sie nicht binnen vier Wochen nach der Beendigung der Uebung bei der Polizeibehörde oder dem Gemeindevorstande des Ortes angemeldet werden, an welchem die Familie, nicht der Uebende, zurzeit des Beginns des Unterstützungsanspruchs den gewöhnlichen Aufenthalt hatte. Die Entschädigung beträgt für die Ehefrau 90 pCt., für die Kinder 10 pCt. des ortsüblichen Tagelohnes. Die Auszahlung der Beträge erfolgt durch die Gemeindekasse.

** **(Zur Richtigstellung.)** Bezüglich des gestern gemeldeten Ueberfalles auf dem Marktplatz ist unserm Berichterstatter insofern ein Irrtum unterlaufen, als der Arbeiter Rüter nicht der Ueberfallene, sondern der Täter ist. Ueberfallen und von dem R. mit einem Beil am Kopf verletzt ist der Arbeiter Hagemann. Glücklicherweise ist die Verletzung jedoch nicht so gefährlicher Natur, wie erst befürchtet wurde, doch dürfte immerhin die Geschichte dem R. recht teuer zu stehen kommen.

** **(Kinderfest am Freischütz.)** Morgen Nachmittag findet am Freischütz ein großes Kinderfest statt, zu welchem Herr Straetmanns umfangreiche Vorbereitungen getroffen hat. Die Leitung des Festes liegt wieder in den bewährten Händen des „Onkel Seppel" aus Berlin, der bekanntlich auch im vorigen Jahre mehrere derartige Festlichkeiten hier geleitet hat. Wer daher seinen Kindern morgen Nachmittag eine Freude bereiten will, für den muß die Parole lauten: „Auf, zum Freischütz!"

** **(Harkortbergfest.)** Das diesjährige Harkortbergfest — das 28. imlaufe der Jahre — findet am Sonntag, den 9. August in gewohnter Weise am Harkortdenkmal auf dem „Alten Stamm" bei Wetter statt.

** **(Wieder eingefunden)** hat sich die 14jährige Tochter des Bahnbeamten B., über deren Verschwinden wir gestern berichteten. Das Mädchen hatte von Lappenhausen auch noch einen Abstecher nach Oeventrop gemacht.

(?) **Hennen,** 3. Aug. **Enen schweren Radlerunfall** erlitt hierselbst der Kettenschmied Egon Klüppel von hier. K. war in der Wirtschaft Pütter in der Helle gewesen. Auf dem Rückwege in der Nähe der kathol. Kirche stürzte er mit seinem Rade zur Erde und schlug hierbei so heftig mit dem Kopfe auf den Boden auf, daß ihm das Blut aus Nasen und Ohren rann. Der hinzugerufene Arzt stellte Schädelbruch fest. An dem Aufkommen des K. wird gezweifelt. — Außerdem wurde gestern Nachmitag der Amtsbausachverständige Jonas von einem fremden Radler überfahren. J. erlitt eine Verletzung am Knie.

Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn,** 3. Aug. Nach großen Qualen ist der in der Nacht zum Montag **überfallene Händler Reiz** im Krankenhause **gestorben.** Außer der weitklaffenden Schnittwunde am Leibe hatten ihm die Unholde auch noch mehrere tiefe Stiche im Rücken beigebracht. Mit dem Warnrufe an seine Begleiter: „Lauft, sonst stechen sie euch alle tot", war er bewußtlos zusammengebrochen. Ein mitleidiger Fuhrmann lud später den in seinem Blute Liegenden auf seinen Wagen und brachte ihn zum Krankenhause. Kurz vor dem Tode konnte er der Gerichtskommission noch eine genau Beschreibung des Vorfalles geben. Die Täter sind verhaftet worden.



v. Lucanus

Wirklicher Geheimrat Dr. v. Lucanus †.

Der Chef des Geheimen Zivilkabinetts des Kaisers, Wirklicher Geheimrat Dr. v. Lucanus ist in der vergangenen Nacht im Alter von 77 Jahren seinem schweren Leiden erlegen. Wirkl. Geheimrat D. v. Lucanus ist seit dem Jahre 1888 Chef des Zivilkabinetts des Kaisers und erhielt im selben Jahre die Verleihung des erblichen Adels. Er konnte sich rühmen, einer der einflußreichsten Persönlichkeiten in der Umgebung des Kaisers zu sein.

* **Letmathe,** 3. Aug. Ein **schwerer Unglücksfall** ereignete sich vorgestern Nachmittag auf den Nachrodter Phönixwerken. In der Beizerei daselbst waren die von hier gebürtigen Maurer Heinrich Risse und Johann Heine mit dem Kälken der Wände beschäftigt, als plötzlich das hierzu errichtete Gerüst einstürzte und die beiden aus einer Höhe von etwa 15 Meter mit in die Tiefe riß. Blutüberströmt wurden sie vom Platze getragen und nach Anlegung eines Notverbandes in das Iserlohner Krankenhaus eingeliefert. Risser, der einen doppelten Schädelbruch erlitt, ist inzwischen gestorben, während Heine lebensgefährlich darniederliegt.

* **Schwelm,** 3. Aug. Der **Mörder Brinkmann,** der vor einigen Wochen die jugendliche Anna Sicheljchmidt zu Strückenberg getötet hat, ist einer Irrenanstalt zur sechswöchigen Beobachtung überwiesen worden B. soll im Untersuchungsgefängnis den wilden Mann gespielt haben, so daß er schließlich an Ketten gelegt werden mußte.

* **Halver,** 3. Aug. **Zur Warnung.** Daß man auch bei kleinen Verletzungen, besonders wenn Fremdkörper eingedrungen sind, vorsichtig sein soll, kann nicht genug betont werden. Ueble Erfahrungen in dieser Hinsicht mußte die etwa 17jährige Tochter der Witwe D. hierselbst machen. Das junge Mädchen rißte sich am Samstag einen Splitter in die rechte Hand, die Wunde wurde anfangs nicht beachtet, die Schmerzen nahmen jedoch zu, so daß sich am Sonntag abend die Hinzuziehung eines Arztes als notwendig erwies. Anscheinend ist jedoch zu lange gewartet worden, denn gestern morgen mußte sich die Verletzte zur Operation ins Altenaer Krankenhaus begeben, da Blutvergiftung eingetreten ist.

* **Solingen,** 3. Aug. **Das frühere Mitglied** des Solinger Stadttheaters, der Dramaturg Ludwig Harden, hatte mit Unterstützung der Gewerkschaften eine **Sonder-Theatervorstellung,** deren Reinertrag für die Arbeitslosen bestimmt war, in der städtischen Schützenburg veranstaltet. Die gutbesuchte Aufführung ergab einen Reinertrag von 700 Mark, mit dem Harden geflüchtet ist. Er wird polizeilich verfolgt.

* **Plettenburg,** 3. Aug. **Zu einer wüsten Schlägerei,** bei der auch das böse Messer wieder seine leidige Rolle spielte, kam es heute Nacht 1 Uhr in der Grafwegstraße. Drei Fabrikarbeiter, R. Menz, Betzler und Roormann, überfielen den Buchdruckereigehilfen Bolthuan und **mißhandelten ihn. B.** griff in der Notwehr zum Messer und traf den Roormann so unglücklich, daß dieser am Halse lebensgefährliche Wunden davontrug. Er mußte ins evang. Krankenhaus geschafft werden, wo er nun lebensgefährlich erkrankt fast hoffnungslos darniederliegt. Die drei anderen Beteiligten wurden ins Gefängnis abgeführt.

* **Velbert,** 3. August. In der verflossenen Nacht, 12,15 Uhr, ist die 22jährige **Tochter eines Möbelhändlers** aus ihrem in der zweiten Etage (Mansardenzimmer) gelegenen Schlafzimmer aufs Dach gestiegen und zur Erde gestürzt. Sie war sofort tot. Es wird angenommen, daß sie im Traume aus dem Bett stieg, die Kommode erkletterte und sich auf die 78 Zentimeter höher gelegene Fensterbank schwang und so aufs Dach gelangte. Hier muß dem Mädchen zum Bewußtsein gekommen sein, in welcher Lage es sich befand. Es stieß Hilferufe aus, die einen Spaziergänger veranlaßten, der Stelle zuzueilen. Er sah die Gestalt an der Dachrinne und im nächsten Augenblick zu seinen Füßen, und zwar sofort tot.

* **Köln,** 3. Aug. Vorgestern Nachmittag wurde der 14jährige Sohn eines Gemüsehändlers von seinen Eltern zur Sparkasse in Ehrenfeld geschickt, um 240 Mark abzuheben. Als er von der Sparkasse zurück durch die Senefelderstraße kam, trat ein elegant gekleideter Herr, der u. a. Lackschuhe trug, auf ihn zu und erklärte ihn im Namen des Gesetzes für verhaftet, er müsse mit ihm nach Lindenthal zum Kriminalbureau gehen. Der Junge ließ sich durch das sichere Auftreten einschüchtern und ging mit. Unterwegs nahm der Unbekannte ihm das Sparkassenbuch ab, entnahm ihm das Geld und gab das Buch zurück. Dann schrieb der Gauner einen Zettel und wollte ihn nach einem Küster in Lindenthal schicken. Der Knabe war im Begriff, den Auftrag auszuführen. Die Sache kam ihm indes verdächtig vor; als er indes sich umwandte, war der Gauner bereits verschwunden. Die durch einen Schutzmann und mehrere Erwachsene sofort vorgenommene Verfolgung verlief ohne Ergebnis.

* **M.-Gladbach,** 3. Aug. Ein **eigenartiger Unglücksfall** ereignete sich in der Papierfabrik von J. Hahn. Beim Reinigen einer Rührbütte, die in Bewegung war, stürzte der 18jährige Arbeiter Hermann Klothen in die Bütte. Er wurde durch die Rotation so heftig gegen die Wände geschleudert, daß er nur als Leiche herausgeholt werden konnte.

* **Sennelager,** 3. Aug. Sonntag Nacht gegen 11 Uhr erscholl hier plötzlich das Geschrei: **Feuer!** Es standen aber nur einige Fuder trockene Fichtenzweige in hellen Flammen, aber im Nu war das ganze hier liegende Militär auf dem Platze. Die Leute liefen in großer Menge über Hecken, Stakete, Kartoffeln, Runkelrüben und zertraten alles, was ihnen in den Weg kam, wodurch ein ganz bedeutender Schaden angerichtet wurde. Auch sechs bis sieben Spritzen kamen an. Dieselben gerieten aber auf dem Rückwege auf die Bahngleise und konnten weder vorwärts noch rückwärts, so daß der letzte Zug von Bielefeld 11,30 Uhr erst nach geraumer Zeit freie Fahrt erhalten konnte. Die Abwechselung in der Dunkelheit schien den jungen Vaterlandsverteidigern viel Vergnügen zu machen.

* **Bergheim** (Erft), 3. Aug. **5130 Mark Strafe.** Ein Branntweinbrennereibesitzer zu Oberaussem, der durch An- und Verkauf von Wertpapieren in den letzten fünf Jahren erheblichen Gewinn erzielt, einen großen Teil dieses Einkommens aber in seiner Steuererklärung verschwiegen hatte, wurde von der 1. Ferienstrafkammer zu Köln wegen Hinterziehung von 1026 Mark Staatseinkommensteuer zu 5130 Mar verurteilt.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Kaisertage in Stockholm.

Stockholm, 4. Aug. Bei der Galatafel im königl. Schlosse begrüßte der König in deutscher Sprache den Kaiser und die Kaiserin: Ich kann Euch sagen, daß Ew. Majestät kein Fremder in Schweden ist. Das schwedische Volk begrüßt in Eurer Majestät den hohen Herrscher eines befreundeten und stammverwandten Volkes. Der Besuch wird dazu beitragen, die Bande zwischen Schweden und Deutschland noch enger zu knüpfen. Die Erinnerung an den großartigen Empfang in Berlin ist in unseren Herzen unvergänglich. Wenn wir äußerlich auch nicht denselben Glanz entfalten können, so wird unsere Gesinnung an Wärme und Innigkeit der Empfindung nicht zurückstehen. Mögen die guten und herzlichen Beziehungen zwischen unseren Häusern und Völkern unvergänglich fortbestehen, sich vertiefen und weiter entwickeln. In dieser Zuversicht erhebe ich das Glas auf das Wohl Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin und auf das Wohlergehen des Deutschen Reiches.

Der Kaiser dankte für die warmen Begrüßungsworte und für den herzlichen Empfang durch den König und die Königin und die Stadt Stockholm: Wirklich ist es mir und der Kaiserin eine Herzensfreude, einige Tage inmitten eines stammverwandten und eines befreundeten Volkes zu verweilen. Lebhaften Widerhall findet es in meinem Herzen, daß die gleichen Bande des Blutes und der **Freundschaft auch unsere Völker verbin**den. Ich vertraue fest, daß dieses schöne Verhältnis bestehen bleibt und unsere Völker unter dem Schutze des äußeren und inneren Friedens in enger Eintracht und regem Austausch fortfahren werden, an dieser großen Kulturaufgabe zu arbeiten. Möge dieses schöne Land und dieses markige und ruhmreiche Volk einer immer schöneren Zukunft entgegengehen und die Erwartung erfüllt sehen, zu denen sie geistige und materielle Schätze in so reichem Maße berechtigen. Ich erhebe das Glas auf das Wohl Eurer Majestät, auf das Wohl des königlichen Hauses und auf das gesamte schwedische Volk.

Stockholm, 4. August. Nachmittags 3 Uhr unternahmen die kaiserlichen Gäste, der König und die Königin, der Herzog und die Herzogin von Soedermanland mit Gefolge eine Spazierfahrt nach Djourgarden. Zuerst wurde das nordische Museum besucht, wo der Herzog und die Herzogin von Westgotland und Prinz Eugen sich anschlossen. Darauf ging die Fahrt nach Skandsen, welches ebenfalls besehen wurde. Nach der Spazierfahrt nahmen die Herrschaften den Tee beim Prinzen Eugen ein.

Stockholm, 4. Aug. Kaiser Wilhelm hat König Gustav zum Admiral der deutschen Flotte ernannt. Aus Anlaß dieser Ernennung gab der deutsche Kreuzer „Stettin" um 11 Uhr einen Salut von 21 Schüssen ab. Der Kaiser hat die Königin von Schweden, Viktoria, zum Ehrenoberst des 34. preußischen Inf.-Regtms. ernannt. Eine Deputation dieses Regiments wurde vom Kaiser und darauf von der Königin empfangen. Der König hat dem Kaiser das Großkreuz des Wasaordens mit Kette verliehen.

Feuer in einem Kinematographentheater.

Bari, 4. August. In Polignano brach während einer Vorstellung in einem Kinematographenthater Feuer aus. Es entstand eine große Panik, die Menge flüchtete. Eine Frau kam um, zahlreiche Personen wurden verletzt.

Zum Brand in der deutschen Gesandtschaft.

Peking, 3. Aug. Das Feuer in dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft ist jetzt erloschen. Seine Entstehung ist noch nicht aufgeklärt. Getötet sind: Feldwebel Bauer und Gefreiter Petrick.

Opfer der Berge.

Grenoble, 4. Aug. Zwei deutsche Studenten, Mayer und Fakau, die vorgestern früh von hier abgegangen sind, um den Casque de Heron zu besteigen, sind bisher nicht wieder zurückgekehrt. Es sind drei Hilfskolonnen abgegangen, um sie aufzusuchen, hatten aber bis jetzt noch keinen Erfolg.

Der große Brand in Nordamerika.

Newyork, 3. Aug. Der bei Winnipeg in der Provinz Manitoba ausgebrochene Brand ist die größte Feuersbrunst, die die Geschichte Canadas verzeichnet. Sie wütet zurzeit immer noch. Im Tale des Flusses Elk sind mehrere Städte vom Feuer zerstört worden. Auf der vom Brand bestrichenen Fläche sollen 150 Personen ihr Leben gelassen haben, Hunderte verwundet und Tausende heimatlos geworden sein, weil sie vor den herannahenden Flammen davon flohen. Fernie und **Coalcreek,** das etwa 5000 Einwohner hat, bilden rauchende **Trümmerhaufen;** Michel, Hosmer und einige andere kleine Städte erwartet ein ähnliches Schicksal. Die Angehörigen von fünf Familien wurden von den Flammen umringt und kamen um. Das Feuer ist noch dauernd im Wachsen; da auch die Eisenbahnbrücken zerstört worden sind, liegt die Gefahr vor, daß die ganze Brandstrecke vom Verkehr abgeschnitten wird.

Ungetreue Beamte.

Köln, 4. Aug. Seit einiger Zeit wurden auf dem Güterbahnhofe Köln-Gereon äußerst freche Diebstähle verübt, ohne daß es gelang, eine Spur der Diebe zu finden. So wurden mehrere Zimmereinrichtungen, Klaviere, 20 000 Zigarren, mehrere Zentner Wurst usw. gestohlen. Die Kriminalpolizei ermittelte nunmehr als Täter zwei Hilfsschreiber, welche Frachtbriefe unterschlugen und eigens große Lager mieteten, wo sie die gestohlenen Sachen unterbrachten. Es mußten mehrere

Wagen requiriert werden, um die Diebesbeute zu transportieren.

Das Asyl der politischen Verbrecher.

Zürich, 4. Aug. Im Anschluß an die Auslieferung des Russen Wassiliew wird jetzt von reaktionären Kreisen die Einleitung von Schritten zur Abschaffung des Asylrechtsartikels der Bundesverfassung angebahnt. Es wird zur Sammlung von Unterschriften für eine Volksabstimmung aufgefordert.

Zur Abschaffung des Steuerprivilegs der Beamten.

Berlin, 3. Aug. Das Steuerprivileg der Beamten soll, wie die „Berl. Beamten-Ztg." erfahren haben will, in diesem Jahre noch nicht beseitigt werden. Man sei davon abgekommen, einen entsprechenden Gesetzentwurf gleichzeitig mit den Besoldungsvorlagen dem Landtage zugehen zu lassen, und habe die Regelung der Frage auf eine spätere Zeit vertagt.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

6. August: Heiter, warm, schwül, vielfach Gewitter.
7. August: Bewölkt, kühler, Neigung zu Gewittern.
8. August: Veränderlich, Regenfälle, kühler, starke Winde.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen; Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Warum leiden die Kinder an Durchfall? Während in der kühlen Jahreszeit die Brechdurchfälle verhältnismäßig selten und ziemlich ungefährlich sind, treten sie mit dem Beginn der Sommerwärme häufiger, ja in den heißesten Monaten sogar sehr häufig auf und ihr Verlauf ist dann oft ein so schneller, so gefährlicher, daß in solchen Zeiten die Sterblichkeit unter den Kindern erschreckend steigt. Diese traurige Tatsache, die sich zwar am grellsten in der Großstadt bemerkbar macht, aber auch in hohem Grade unter den Landkindern zu beobachten ist, hängt mit zwei sehr wichtigen Dingen eng zusammen, nämlich einmal mit der durch die Hitze verminderten Widerstandsfähigkeit der kleinen Kinder und sodann mit dem Vorgang der rapiden Bakterienvermehrung und chemischen Zersetzung in der Kuhmilch. Will nun die sorgsame Mutter ihren Liebling vor Verdauungsstörung schützen, so greife sie mit Vertrauen zu dem seit über 40 Jahren altbewährten Nestle'schen Kindermehl, welches sich auch schon bei vorhandenen Brechdurchfällen glänzend bewährt hat.

3698



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss wurde uns heute Abend 10¼ Uhr nach langem, schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel, der

Schmiedemeister
Wilhelm Osterberg

im vollendeten 58. Lebensjahre durch den Tod entrissen.

Namens der Hinterbliebenen bitten um stille Teilnahme

Frau Wilhelm Osterberg und Kinder.

Schwerte-Ruhr, Lappenmühle, Lappenhausen, Hohenlimburg, Wandhofen, Kessebüren, Ars a. d. Mosel, Geisecke, 2. August 1908.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 5. August, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Bahnhofstrasse 23 aus statt.

Krieger-Verein Schwerte.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Wilhelm Osterberg

treten die Vereins-Mitglieder am Mittwoch den 5. August nachm. 3 Uhr im Vereinslokale Schulze-Selmig, im Reiche des Wassers, an. —

Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Schwerte, 4. August 1908

3722 **Der Vorstand.**

MAGGI's Bouillon-Würfel



1 Würfel für 1 Tasse (¼ Ltr.) feinste Bouillon 5 Pfg.

Stets frisch vorrätig bei

Andr. Kohlmann
Mährstr. 16. 3694

Neuen Roggen

kauft zu höchsten Tagespreisen

3716 **L. Weinberg.**

Die sicherste Existenz

3709 ist der

Chauffeurberuf.

Praktische und theoretische Ausbildung. Prospekte frei. Freier Stellennachweis.

Dortmunder Automobil-Fahrschule, Dortmund

in den Fabrikräumen Andreasstr. 4. Nähe Hauptbahnhof u. Steinplatz.

Schlachthof.

Mittwoch, den 5. d. Mts. vormittags soll auf der Freibank das

Fleisch

einer Kuh verkauft werden.

3701 **Die Schlachthof-Verwaltung.**

Fuhren

aller Art besorgt 3715

W. Lehmhaus.

Emilie Henriette

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an 3723

H. Färber und Frau
Martha geb. **Lueg.**

Ein gut erhaltenes

Pult,

ein- oder zweisitzig, zu kaufen gesucht.

Offerten unter **H. 3699** an die Expedition dieser Zeitung.

Limburger-Käse

hochfein

per Pfund 35 Pfg.

empfiehlt

Stadttor-Drogerie
Brück-, Ecke Hellpothstr.
3717 und
Stern-Drogerie
Bahnhofstraße.

Neue Heringe

12 Stck. **60** Pfg.

empfiehlt

Stadttor-Drogerie
3718 Brück-, Ecke Hellpothstr.
und
Stern-Drogerie
Bahnhofstraße.

Tanz-Unterricht.

Am Donnerstag, den 5. August 1908 eröffne ich im Lokale Herrn W. Kordeck, „Westfälischer Hof", einen neuen 3697

Kursus.

Uebungsstunden Montags u. Donnerstags v. 8 Uhr b. 10 Uhr abends. Privat zu jeder Tageszeit.

Oswald Kümper, Tanzlehrer.

Versuchen Sie ff. Schweizer-Butter

Pfund 1 Mark

empfiehlt täglich frisch

Stadttor-Drogerie
3719 Brück-, Ecke Hellpothstr.
und
Stern-Drogerie
Bahnhofstraße.

Ein größeres Rhein. Werk sucht 3583

Grobzieher

für dicke Schraubendrähte gegen hohen Lohn.

Off. unt. J. 531 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Oktober abgeschlossene 3703

Etagenwohnung

von 5 Räumen. Angebote mit Preisang. u. **3703** a. d. Geschäftsst.

Zwei 3721

Zimmer

mit Zubehör sofort oder später an kleine Familie zu vermieten.

Märkischestraße 5.

Zwangs-Versteigerung!

Am **5. d. Mts., nachm. 3 Uhr,** werde ich folgende Gegenstände:

1 Schreibtisch und 1 Wäschemangel

öffentlich gegen Bar versteigern.

Versammlung der Käufer: **Wellenbad Geisecke.**

Grothaus,
3724 Gerichtsvollzieher.

Konservatorisch ausgebild. Dame von auswärts erteilt guten

Geigenunterricht.

Zu erfragen in der Expedition der Schwerter Zeitung. 3637

---

2 Fuhren Dünger

3714 zu verkaufen

Teichstraße 5.

3720

Korn-brauntwein

Liter 60 Pf.

empfiehlt

Stadttor-Drogerie
Brück-, Ecke Hellpothstr.

Suche zum 15. August oder später ein properes 3664

Dienstmädchen.

Wo zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Es wird eine kleine **Besitzung m. Haus,** evtl. nur **Wohnhaus** zu kaufen gesucht. Offerten an Postfach 224 Düsseldorf. 3696

Suche ein zuverlässiges

Kindermädchen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 3706

Kleine Wohnung

zu vermieten an 1 oder 2 Personen.

Heinr. Ruhr,
3710 Markt 1.

Gebrüder Stein,

Schwerte.

Grosser Ausverkauf wegen Umzug!

Fortsetzung des Verkaufs

enorm billiger 98 Pfg.-Artikel.

Morgen Mittwoch, den 5. August:

Ein grosser Posten englischer Costümstoffe, nur Herbst-Neuheiten per Meter **98** Pfg.
Gürtel, Schürzen in allen Façons, Hemden, Reste aller Art, Normal-Wäsche, Betttücher, Frottier-Wäsche, Passen, Spitzenstoffe, sowie viele andere Artikel.

Alles zum Einheits-Preise von **98** Pfg.

3695

Robert Lippmann, Schwerte

Fernsprecher 266.

3700

Vorteilhaftes Angebot für die Ferien- und Reise-Zeit.

Farbige
Damen-Regenschirme
mit Futteral von
Mk. **4.50** bis **30.00**
Elegante Neuheiten!

Reise-Mützen, Loden-Hüte
Touristen-Schirme
in allen Qualitäten u. Preislagen.
Der Rest der noch vorhandenen Stroh-Hüte, Sonnen-Schirme und Sommer-Mützen wird für die Hälfte des früheren Preises verkauft.

Herren-Regenschirme
— mit Futteral —
von Mk. **3.00** an
Moderne Griffe!

Malz-Extract-Bier
(Kraftbier) reich an Extract gehalt 6¾%, arm an Alkohol 1% empfiehlt
Carl Raffin,
Gasthof „Zur Helle".

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorrät. i. Pak. zu 45 u. 25 Pfg. b. Ernst Klein, Schwerte.

Tanzunterricht.
Eröffne Donnerstag, den 6. Aug., abends 8 Uhr im Hotel Ostermann, (Inh Brückner) einen neuen
3702
Kursus.
Theodor Rüberg, Schwerte.

Ackerspörgel
3711 empfiehlt
L. Weinberg.

Geehrter Herr Apotheker!
Nächst Gott danke ich Ihnen für die gute Salbe, die sich an meinen Händen, seit 4 Jahren nasse, fressende Flechte, gut bewährt hat.
Indem ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank entgegenbringe, begrüße ich Sie
hochachtungsvoll
Wwe. H.
Bismark i. Westf., 1. 11. 1905.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt, ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den Apotheken vorrätig, sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Grahambrot,
das echte aus der Königl. Hofbäckerei zu Potsdam, für Zuckerkranke, Magenleidende etc.
à 30 Pfg., stets frisch.
Delikateßh. Wahle.

Gerstenmehl
garantiert rein 3713
erhalten Sie bei
L. Weinberg.

Cigaretten
liefere von folgenden Fabriken an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen:
„Kios" Dresden,
„Yenidze" „
„Osmanie" „
„Delta" „
A. M. Eckstein u. Söhne Dresden,
A. Constantin Hannover.
Ferner:
Cigarren u. Kautabak in bekannter Güte.
Adolf Heinrich
Cigarren-Import
128 Hüsingstraße 28.

Landbutter-Ersatz
ff. Margarine per Pfund **95** Pfg.
3712
empfiehlt **L. Weinberg.**

Neue
Holländische
Vollheringe
5221 empfiehlt
Carl Trog.

Zuverlässiger
Zeitungs-Bote
für Holzen gesucht.
3704 „Schwerter Zeitung."

Städtischer Viehhof, Dortmund.
Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben 862 Stück Großvieh, 2383 Schweine, 371 Kälber, 79 Schafe
Dortmund, den 3. August 1908.

Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt	—
b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	77—79
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	70—76
d) gering genährte jeden Alters	64—69
Bullen:	
a) vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren	68—72
b) vollfleischige jüngere Bullen	63—67
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	58—62
d) gering genährte	54—57
Rinder und Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes	79—80
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	75—78
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder	68—74
d) mäßig genährte Kühe und Rinder	60—67
Kälber: (für 100 Pfund Lebendgewicht.)	
a) feinste Mast- (Voll-Mast) und beste Saugkälber	55—56
b) mittlere Mast- und gute Saugkälber	51—54
c) geringe Saugkälber und ältere gering genährte (Fresser)	45—50
Schafe:	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	75—85
b) ältere Masthammel	65—74
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—
Schweine:	
a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	65
b) fleischige	62—64
c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	56—61

Tendenz: Gut.

Bekanntmachung
betreffend die Körung der Ziegenböcke im Kreise Hörde.
Gemäß § 4 der Kreispolizeiverordnung vom 2. Oktober 1906 sind die Termine für die diesjährige Körung der Ziegenböcke wie folgt festgesetzt. 3686

Am 2. September 1908.

Vormittags 8 Uhr in Schüren vor der Schule an der Weiche.
„ 8½ „ „ Aplerbeck vor der Wirtschaft Wehr.
„ 9 „ „ Sölde v. d. Wirtschaft Wältermann am Bahnh.
„ 9½ „ „ Holzwickede vor der Zeche.
„ 10 „ „ Hengsen vor der Wirtschaft Becker.
„ 10¾ „ „ Lichtendorf a. d. neuen Schule Heiliger Geist.
„ 11½ „ „ Schwerte vor der Schule Schwerterheide.
„ 12½ „ „ Wandhofen vor der Wirtschaft Breucker
Nachmittags 1 „ „ Westhofen vor der Wirtschaft Wulff.
„ 3 „ „ Syburg vor der Wirtschaft Küper, (früher Schmiemann).
„ 4 „ „ Holzen vor der Wirtschaft von Ackeren.
„ 5 „ „ Berghofermark vor der Wirtschaft Keßler.
„ 5½ „ „ Berghofen bei Heinrich Braße, Chausseestr.

Am 3. September 1908.

Vormittags 7½ Uhr in Hörde, Wellinghoferstraße 85.
„ 8 „ „ Wellinghofen vor der Wirtschaft Aßhoff.
„ 8½ „ „ Lücklemberg vor der Wirtschaft Aug. Beißner.
„ 9 „ „ Bittermark vor der Wirtschaft Heinz.
„ 9½ „ „ Löttringhausen vor der Wirtschaft Wittich auf dem Blick.
„ 10½ „ „ Rüdinghausen vor der Wirtschaft Driefer.
„ 11½ „ „ Annen v. d. Wirtschaft Funke, Provinzialstr. 2.
Nachmittags 12¾ „ „ Eichlinghofen vor der Wirtschaft Meibert.
„ 1¼ „ „ Barop vor der Wirtschaft Bergmann.
„ 1¾ „ „ Hombruch vor der Wirtschaft Jägerhof.
„ 2¼ „ „ Brünninghausen vor der Wirtschaft Pieper.

Die anzukörenden Böcke sind zu den angesetzten Terminen und an den betreffenden Orten vorzuführen. Das Vorführen durch schulpflichtige Kinder ist untersagt
Für jedes angekörte Tier ist eine Gebühr von 50 Pfennig im Termine zu entrichten
Hörde, den 28. Juli 1908.
Der Königliche Landrat.
Dr. Luckhaus.

Das Proviantamt Münster i. W. beginnt mit dem Ankauf von **Roggen neuer Ernte**, sobald derselbe trocken und lieferbar ist. Er muß möglichst rein, d. h. frei von Mutterkorn, verkümmerten und ausgewachsenen Körnern, Unkrautsämereien, Erdteilen usw. sein.
Auch gutes Heu wird noch fortlaufend gekauft.
Der Strohankauf muß wegen Platzmangel noch ausgesetzt werden.
3708 **Proviantamt Münster.**

Einmachfrüchte
schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut
3480 und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstr. 15

Verkauf in Schwerte.

Im Auftrage der Firma **Meyknecht & Niermann** hierselbst werde ich verziehungshalber nachstehende Gegenstände:

2 kräftige egale Frachtpferde (Füchse, 5 und 6jähr. Wallache), 1 kräft. br. Wallach, 8jähr., 1 Holzlangwagen (4zöll.), 1 4zölliger Rollwagen, 3 verdeckte Transportwagen, 2 Sturzkarren, 1 Handkarre, 1 schwerer und 1 leichter Bäckerwagen, 3 kompl. Pferdegeschirre, div. Winden und Ketten, 1 Marianne, Sackwagen, 80 Stück rebhuhnfarb. Ital. Hühner, sodann

eine große Partie Eichen und Buchen Block-, Nutz- und Rundholz, sowie Hobeldielen, tannene Bretter, Pitschpine, Latten usw. am

Mittwoch, den 5. August ds. Js., vormittags 10 Uhr

anfangend, bei der **Dampfmühle an der Schützenstraße hier**, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung und Kredit zum Verkauf aussetzen.
Sämtliche Gegenstände können 1 Stunde vor Beginn des Verkaufs besichtigt werden. 3631

Hohenschwert.

Freischütz (Schwerte).
Mittwoch, den 5. August cr., nachmittags 4 Uhr:
EIN FREUDENFEST
für Jung und Alt.
unt. Leitung d. beliebt. Arrangeurs **Heinrich Schellhase** aus **Berlin**, genannt der liebe **Onkel Seppel.**
Von 4 Uhr ab: **Grosses Promenaden-Konzert.**
Um 4½ Uhr: **Antreten zur Fest-Polonaise.**
Pompöser Umzug mit schönen Ausstattungen, welche den Kindern geliehen werden. Alle Eltern, welche dazu beitragen wollen, dem Festzug einen imposanten Eindruck zu geben, werden gebeten, ihre Kinder mit Blumen zu schmücken. Das am schönsten geschmückte Kind, Mädchen und Knabe, erhält je einen Preis. Preise für Mädchen eine **Lockenpuppe**, f. Knaben ein **Bauhasten.**
Riesen-Luftballon „Deutschland".
Original-Zauber-Theater und Bi-Ba-Bo-Theater.
Tränen werden geweint vor Lachen.
Abends: **Irrlichter-Tanz.**
Entree: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg., wofür ein jedes Kind eine Kopfbedeckung gratis erhält. 3698

Geschäfts-Verlegung!
Verlegte mein über 30 Jahre bestehendes
Eisenwaren-Geschäft nebst Schlosserei
von Hörderstraße nach **Schulstraße Nr. 6** (Markt).
Empfehle mich zur Lieferung von sämtlichen **Haus- und Küchengeräten**, besonders mache ich auf meine bekannt **vorzüglichen Herde und Oefen** aufmerksam.
Hochachtend!
Wilh. Hesse sen.
3565 Schulstraße 6.

rte
3700
Zeit.
nschirme
eral —
00 an
Griffe!
chte
erben mein
teressig.
bekannt gut
ngstr. 15
werte.
& Niermann hierselbst
egenstände:
üchse, 5 und 6jähr.
ach, 8jähr., 1 Holz-
iger Rollwagen, 3
kurzkarren, 1 Hand-
chter Bäckerwagen,
div. Winden und
gen, 80 Stück
, sodann
uchen Block-, Nutz-
beldielen, tannene
sw. am
uft ds. Js.,
Uhr
chützenstraße hier, öffent-
dit zum Verkauf aussetzen.
Stunde vor Beginn des
3631
henschwert.
werte).
achmittags 4 Uhr:
NFEST
lt.
Heinrich Schellhaje
Onkel Seppel.
enaden-Konzert.
Fest-Polonaise.
Ausstattungen, welche
e Eltern, welche dazu
nen imposanten Ein-
e Kinder mit Blumen
n geschmückte Kind.
en Preis. Preise für
aben ein Bauhasten.
eutschland".
Bi-Ba-Bo-Theater.
vor Lachen.
-Tanz.
nder 20 Pfg., wofür
ung gratis erhält.
3688
legung!
e bestehendes
chäft nebst
rei
aße Nr. 6 (Markt).
von sämtlichen Haus-
ache ich auf meine be-
Oefen aufmerksam.
chtend!
Hesse sen.
ilstraße 6.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung" und dem „Schwerter Volksblatt".

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Sonn- und Festtags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. Bestellgeld extra. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Sonntagsfreund". Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Anzeigen von auswärts 18 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren jeden mit Tod abgehenden Abonnenten für den Fall gemäss unserem Beding-ungen 300 Mk. Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss für. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 181. Dienstag, den 4. August 1908. 40. Jahrgang.

Stehendes Heer oder Miliz?

Die Nr. 74 des Militär-Wochenblattes" teilt mit, daß der Geschäftsstelle aus der Schweiz ein Erlaß des Schweizer Militärdepartements, der vor einiger Zeit an die Kommandanten der Heereseinheiten und an die Abteilungschefs des Militärdepartements gerichtet wurde, zugegangen ist, und bringt ihn dann im Wortlaut, freilich ohne die Abschnitte über die Milizverhältnisse. Dieser Erlaß ist in hohem Maße interessant, und ist es auch aus Mangel an Raum nicht möglich, ihn in vollem Umfange wiederzugeben, so soll doch gezeigt werden, wie richtig man auch in der Schweiz den Wert und die Bedeutung der Armee einschätzt. Heute, wo die Sozialdemokratie unausgesetzt dahin strebt, in der Jugend die Liebe zum Heeresdienst zu töten, und zwischen unserm Volk in Waffen und dem im bürgerlichen Kleide eine Scheidewand aufzurichten, ist es doppelt notwendig, uns immer wieder daran zu erinnern, daß die Armee ihren hohen kriegerischen Aufgaben nur dann gewachsen ist, wenn sie einem kräftigen, königstreuen, zielbewußten und vaterlandsliebenden Volke entstammt. Denn das Volk ist die Wurzel des Heeres, und wie die Wurzel, so der Baum.

So sagt der erwähnte Erlaß in seiner Einleitung, daß die Kraft eines Volkes im Kriege der schwersten Probe unterworfen ist, und daß diese nur ein Volk bestehen kann, welches kerngesund, opferfreudig und von patriotischer Gesinnung erfüllt ist. Die Armee ist das Werkzeug zum Schutze der Unabhängigkeit und Selbständigkeit eines Volkes und Staates; sie wird versagen, wenn sie nicht ihre Wurzeln im Volke hat, denn aus dem letzteren saugt sie ihre Kraft, gewinnt sie ihren sicheren Halt; in seinem Vertrauen findet sie den Sporn zu höchster Leistung, zu Anstrengungen, Entbehrungen, Opfern und Leiden aller Art. Darum müssen Volk und Armee eins sein, wenn sie die Probe eines Krieges erfolgreich bestehen wollen.

Diese in jeder Beziehung zutreffende Auffassung ist dem weiteren Erlaß zu Grunde gelegt, und es heißt da an der Spitze: Als vornehmste Ziele bezeichnen wir: 1. Die Herbeiführung von Sicherheit bei den Wehrmännern aller Grade in dem, was jeder in seiner Stellung wissen und können muß, um im Kriege nicht nur auf Befehl, sondern aus eigener Initiative mit Selbstvertrauen und richtig handeln zu können. 2. Die Schaffung einer Autorität der Vorgesetzten, die in allen Lagen standhält. 3. Die Weckung und Pflege der Dienstfreudigkeit und des Vertrauens in die Tüchtigkeit unseres vaterländischen Wehrsystems. Mit dem Milizsystem kann ein kriegstüchtiges Heer nur dann geschaffen werden, wenn diese Ziele miteinander (also von Armee und Volk) angestrebt werden; sie sind nicht von einander zu trennen.

Diesen drei an die Spitze gesetzten Grundsätzen folgen nun Hinweise für die Ausbildung der Führer, die in vollem Umfange unterschrieben werden können, die wiederzugeben aber zu weit führen würde. Hier kommt es nur darauf an, zu zeigen, daß auch in der Schweiz ein besonderer Nachdruck auf die Erziehung zu starker, eisenfester Moral gelegt wird, und daß selbst die Schweiz anerkennt, daß ein Milizheer — wenn überhaupt — nur brauchbar erscheint, wenn die erwähnten Ziele erreicht werden. Das ist für uns besonders interessant, denn die Schweiz, die im Besitze eines Milizheeres ist, blickt auf Erfahrungen zurück und spricht nicht wie der Blinde von der Farbe, ja sie bekennt offen, daß bisher nicht von allen und nicht überall im Sinne des nun gegebenen Erlasses gehandelt worden ist. Für uns geht aus alledem klar hervor, daß wir dem Wunsche der Sozialdemokratie nach einem Milizheer nach wie vor mit ganzer Kraft entgegen arbeiten müssen, wollen wir nicht die Selbständigkeit unseres geliebten Vaterlandes antasten. Wir können und dürfen an eine Miliz nicht denken, so lange die Sozialdemokratie nicht in inniger Liebe zur Armee steht, so lange sie nicht in der Liebe zu Kaiser und Reich ihr höchstes Gut erblickt; sie selbst, die die Miliz fordert, ist ein wesentlicher Hinderungsgrund für ihre Einrichtung.

Aus Stadt und Umgebung

Schwerte, den 4. August.

** **(Wie es in der Welt steht.)** Der August, in dem wir uns nunmehr befinden, wird als der letzte Sommermonat betrachtet, wenn der kalendermäßige Sommer auch noch bis Ende September dauert. Tatsächlich leitet der August zum Herbst hinüber, und die ersten Herbstblumen sprossen in ihm auf. Aber vorläufig brauchen wir nicht Abschied zu nehmen von den Herrlichkeiten des Sommers, trotz der ersten gelben Blätter, die in heißen Städten fallen, trotz der kürzeren Tage und solcher Tage, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht. Die müssen sein, weil wir sonst die richtige Wertung des Schönen auf dieser Welt nicht vornehmen könnten. Der Schöpfer hat schon dafür gesorgt, daß das rechte Maß gehalten wird, haben wir auch nicht immer gleich das Verständnis für seine Maßnahmen. Voller Freude und Lust können wir also den August verleben, wenn wir sonst keine Ursache zum Klagen haben. Die läßt sich allerdings finden, aber bemühen wir uns nicht darum; versuchen wir es mit dem sanften Hinübergleiten und Vergessen. Dazu werden sich auch die Raucher verstehen müssen, die mit der Angabe, daß in den Speisewagen der preußisch-hessischen Eisenbahnzüge wieder geraucht werden dürfe, genasführt worden sind. Es bleibt beim alten. Unser Kaiserpaar besucht in dieser Woche den König und die Königin von Schweden. Es ist kein politischer Besuch, nur die Erwiderung der Visite des schwedischen Herrscherpaares in Berlin. Der französische Präsident ist jetzt mit seinen Staatsbesuchen fertig. Nach den Trinksprüchen, auch den zuletzt in Christiania gehaltenen, zu urteilen, ist das Ergebnis nicht so glänzend, wie vielleicht Optimisten erwartet hatten. Auch darin bleibt alles, wie es war. Nur in der Türkei sprießt allenthalben neues Leben seit der Verfassungs-Ankündigung. Der Most gärt gewaltig; dafür, daß es ein guter Wein wird, mögen die Kellermeister sorgen.

** **(Festlegung des Osterfestes auf einen bestimmten Tag.)** Die im Jahre 1895 von den Handelskammern eingeleiteten Bestrebungen auf Festlegung des Osterfestes auf einen bestimmten Tag scheiterten damals an der Weigerung Rußlands, sich dem Gregorianischen Kalender anzuschließen. Gegenwärtig trägt man sich, wie der Bericht der Hagener Handelskammer mitteilt, mit der Absicht, auch ohne Rußlands Beteiligung einen bestimmten Tag für das Osterfest festzusetzen, um die mit der Beweglichkeit zwischen dem 22. März und 25. April entstehenden Nachteile für das geschäftliche Leben zu verhüten. Solche Nachteile bestehen beispielsweise darin, daß Umzüge am 1. April erschwert werden, wenn Ostern kurz vor oder hinter diesem Termin liegt, daß Lehrlinge unregelmäßig eintreten und entlassen werden, daß Saisongeschäfte unter Umständen große Ausfälle erleiden, wenn Ostern früh fällt u. die Witterungsverhältnisse ungünstig sind. Besonders wird die Festlegung von den Messen in Braunschweig, Breslau, Frankfurt a. M. und a. d. Oder und Leipzig gewünscht, deren Anträge in dieser Hinsicht schon bis in die 40er Jahre des 19. Jahrhunderts zurückgehen. Ferner hat das Schwanken des Festes eine einschneidende Bedeutung für die Schulen. Auch für solche junge Leute, welche am 1. April in den Militärdienst treten wollen, ist der spätere Fall des Osterfestes unter Umständen sehr nachteilig. Ferner kann

Der Werwolf von Ergste.

Erzählung aus alten Zeiten von F. Hué.

18 Nachdruck verboten.

„Denkt an seine armen Kinder und sein unschuldiges Weib!" bat er. „Wollt Ihr der Aermsten das Herz brechen, diesem unglücklichen Geschöpf, womit selbst ein Räuber Mitleiden hegte? Nein, das könnt Ihr nicht, das dürft Ihr nicht! Was den Alten betrifft, so wird sich bestimmt an ihm die Wahrheit des Sprichwortes beweisen: der Krug geht zu Wasser, bis er bricht! Und dann habe ich auch einen Plan entworfen, den ich ins Werk setzen will, sobald es wärmer wird."

„Du und Deine Pläne!" versetzte der Bürger unwirsch und doch schon halb entwaffnet. „Was damit erreicht wird, hast Du erfahren."

Trotzdem ließ er sich auseinander setzen, was sein Schützling ersonnen hatte, und gab endlich nach manchen Einwendungen dem dringenden Ersuchen Gottfrieds, doch noch eine Zeitlang Geduld zu üben, nach.

Der junge Mann mußte natürlich bei ihm bleiben, und da er in seinem Geschäft einen brauchbaren Menschen nötig hatte, so willigte Gottfried mit Freuden ein. — — —

Der Mai war gekommen und mit ihm Blütenduft und Nachtigallensang.

In Ergste gaben sich die Leute wieder ihren gewöhnlichen Arbeiten hin. Die Saaten standen schön und berechtigten zu den herrlichsten Erwartungen.

Wenn nur der Werwolf sein Unwesen eingestellt hätte!

Aber nein, er war frecher als je, raubte Kühe, Schafe und Schweine, erschreckte groß und klein und fiel sogar Wanderer an, welche friedlich ihres Weges zogen.

Auf Gottfried Pütter blieb der schlimme Verdacht haften. Daß er heimlich geflohen war, bestärkte die Klatschmäuler nur noch mehr in ihren gehässigen Vermutungen. Zwar hatten mehrere Kettenschmiede, welche ihre fertige Ware in Iserlohn abgeliefert, die Nachricht mitgebracht, daß der Hörder Bürgersmann tatsächlich wohlbehalten bei seinen Verwandten eingetroffen sei.

Einige glaubten es, andere, die Mehrzahl, nicht. Die Leute sind ja meist viel eher dazu geneigt, schlimmes von ihren Mitmenschen anzunehmen, als gutes. Und am meisten trug Grüter dazu bei, daß das böse Gerede nicht aufhören wollte.

„Wenn der Lümmel sein Gewissen rein hatte, weshalb braucht er zu flüchten? Da steckt etwas hinter, das habe ich immer gesagt, und dabei bleibe ich!"

Mancher sprach's ihm nach, denn keiner mochte sich, den guten Ruf des Geschmähten zu retten, auf die Reise nach Hörde wagen, wo man genaue Auskunft erhalten konnte. Der Weg war nicht allzuweit, auch nicht sehr beschwerlich, aber jeder scheute den Schwerter Wald.

Grüter lachte sich heimlich ins Fäustchen, wenn er sah, wie üppig das von ihm ausgestreute Unkraut der Verleumdung in den Halm schoß. Daß dem Gottfried schwere Unannehmlichkeiten daraus erwachsen konnten — was störte ihn das? Was galt überhaupt ein Bauernknechtlein! Es ward geboren, wuchs auf, plagte sich schief und krumm, aß sich satt und legte sich endlich müde auf seine harte Streu, um die Augen zum letzten, großen Feierabend zu schließen. Hatte ein solcher Kerl Ehre, überhaupt eine Seele?

Zwar Hanne, Grüters Weib, behauptete es.

Sie wußte ja genau, wie die Dinge standen, aber um ihrer Kinder willen mußte sie schweigen.

Sie hatte ihren Mann kennen gelernt hoch oben im Gebirge, wo sie, damals noch ein blühendes, frisches Ding von achtzehn Jahren bei einem Bauern diente, der sie um Gotteslohn als verlassenes Waislein aufgezogen hatte. Als Händler, der für die Armee des Kaisers Vieh aufkaufte, war ihr Stephan entgegengetreten, frisch, forsch und stattlich, und hatte sich gar bald sterblich in sie verschossen. Was er eigentlich war, davon hatte sie keine Ahnung gehabt, und so hatte sie auch kein Bedenken getragen, ihm zuletzt, als er nicht nachließ, als sein Weib zu folgen, obwohl sie den weiten Abstand, der sie als blutarme Dirn von dem wohlhabend scheinenden Bewerber trennte, wohl erkannt hatte. Und vielleicht hatte sich damals in seinem Herzen der Funke einer letzten, besseren Regung bemerkbar gemacht. Denn er war mit ihr in das gesegnete Ruhrtal gezogen, hatte den leerstehenden Hof erstanden und sie auf den Händen getragen. Sie hatte diese Liebe in reichem Maße erwidert, ihm seine Sorgen tragen helfen, treulich gearbeitet, das letzte Stücklein Brot — ach, es ging damals oft recht schlimm! — mit ihm geteilt und wenn er krank war, unverdrossen an seinem Bette gewacht.

Doch es ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend neue Untaten gebären muß!

bei Berechnungen und Abmachungen über Geschäftsabschlüsse die Beweglichkeit störend wirken. Bemerkenswerten Widerstand fand die geplante Neuerung bei den kirchlichen Behörden. Bei der Einheitlichkeit jedoch, mit welcher die amtlichen Handelsvertretungen die Angelegenheit verfolgen, und bei der Wichtigkeit der zahlreichen Gründe, welche für die Festlegung des Osterfestes sprechen, erwartet man mit Zuversicht, daß auch dieser Widerstand gebrochen werden wird. Unter den vielen Terminen, welche vorgeschlagen wurden, befürwortet die Kammer den ersten Sonntag nach dem 4. April, wie dieser auch vom Verbande sächsischer Handels- und Gewerbekammern beantragt war. Der Deutsche Handelstag hat in gleichem Sinne Stellung genommen.

Kleine Chronik.

Ein Geistlicher als Bilderdieb. Als Kunstausstellungsdieb wurde nach einer Dresdener Meldung der „Tägl. Rdsch." der zweite Anstaltsgeistliche Caspari aus Bautzen festgestellt. Er ist geständig. — **Das Torpedoschulschiff „Württemberg"** durch das nächtliche Auflaufen in der Flensburger Innenföhrde nach den Feststellungen der Taucher keinen Schaden erlitten und ist wieder flott. — **Die Konkursübersicht der Solinger Bank** schließt mit einem Fehlbetrag von 2 Mill. Mk. ab. — **30 Badegäste verletzt.** Im Freibad am Dämeritzsee bei Erkner unweit Berlin warfen Nichtsnutze Glasscherben und Nägel ins Wasser. 30 Badegäste erlitten Schnittwunden an den Füßen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — **Liebesdrama.** In Berlin erschoß ein Bäcker seine Geliebte, die von ihrem Manne verlassen worden war, und sich selbst. Beweggrund scheint Eifersucht zu sein, da die Frau noch ein anderes Verhältnis unterhielt. — **Der Bund deutscher Schuhmacherinnungen** eröffnete aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens eine Jubiläumsausstellung in Berlin. — **Ein Dorf eingeäschert.** Die ungarische Ortschaft Alsodomiomja wurde von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. 68 Wohnhäuser mit Nebengebäuden gingen in Flammen auf. Mehrere Menschen sind ums Leben gekommen. — Die Stärkefabrik Bronislaw bei Strelno in Posen ist samt dem Direktionsgebäude niedergebrannt. Der Schaden beträgt annähernd 400 000 Mark. — **Im Theater überfallen.** Im Scalatheater in Pars wurde eine junge Schauspielerin in ihrem Ankleidezimmer bewußtlos aufgefunden. Als sie wieder zu sich gekommen war, erzählte sie, ein Mann in Arbeiterkleidung habe ihr einen Brief überbracht und sie während des Lesens gewürgt. Nachdem er ihr noch ein übelriechendes Stück Watte in den Mund gesteckt hatte, habe sie das Bewußtsein verloren. Der Räuber nahm ihre Geldbörse und ihre goldene Kette mit sich. Die Tat wurde entdeckt, als man auf der Bühne vergeblich das Erscheinen der Schauspielerin erwartete. — **Gegen die Badeverwaltung** in Westerland auf der Nordseeinsel Sylt erheben Badegäste die schwersten Vorwürfe, weil ein Berliner Bankier infolge Mangels jeglicher Rettungsvorkehrungen beim Baden ertrunken sein soll. Das Badepersonal soll untätig zugesehen haben. Die Badegäste veranstalteten eine Kundgebung und nahmen eine drohende Haltung an. Man fordert Schließung des Bades bis zur Herstellung geeigneter Rettungsvorrichtungen und richtete eine Beschwerde nach Berlin an das Ministerium.

Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn**, 3. Aug. **Verunstaltung des Hönnetals.** Im Hinblick auf den bevorstehenden Bahnbau Menden-Neuenrade hat der Regierungspräsident, bestimmter Verlautbarung zufolge, die Absicht, den romantisch schönen Teil des Tales, von dem Asbecker Weg bis zur Barriere Hacke unter das Gesetz betr. die Verunstaltung landschaftlich schöner Gegenden zu stellen.

* **Düsseldorf**, 3. Aug. Während des Zimmererstreiks in Neuß hatte am 24. April der Zimmermann Wilhelm Podewein versucht, einen arbeitswilligen Schreiner durch die Drohung: „Wenn du weiter arbeitest, schlage ich dich in die Fr. . . .!" zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Auch hatte er den Mann vor die Brust gestoßen. Wegen Vergehens gegen den § 153 der Gewerbeordnung wurde Po, heute von der hiesigen Strafkammer zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Jubelfeier des 60. Bundesfestes des Westdeutschen Jünglingsbundes vom 1.—3. August in Elberfeld-Barmen. *)

(Erster Bericht.)

Das Jubelfest des Westdeutschen Jünglingsbundes wurde am Sonnabend, den 1. August, vorm. 8,30 Uhr eingeleitet durch eine Berufsarbeiter-Konferenz, an dre sich ca. 70 Berufsarbeiter beteiligten. Der Direktor des Bundes, Pastor Stuhrmann, eröffnete dieselbe durch Schriftverlesung und Gebet und erteilte dann dem Bundessekretär Wegener das Wort zu einem Vortrage: Wie hat sich die Seelsorge in den Vereinen durch uns zu gestalten und welche Erfahrungen sind dabei von uns gemacht worden? An diesen Vortrag schloß sich eine rege Diskussion an.

Um die Berufsarbeiter in Deutschland näher zu bringen und zum Segen der ganzen Sache wurde auf Anregung des Nationalsekretärs Helbing eine westdeutsche Bezirksvereinigung deutscher Berufsarbeiter gebildet und an die Spitze derselben Direktor Pastor Stuhrmann und Generalsekretär Mundt aus Kassel gewählt.

Nach den Referaten der Bundessekretäre Weber 2 und Niehaus über das Thema: „Der innere Befähigungsnachweis für unsern Dienst" wurde die Vormittagssitzung mit Gebet geschlossen.

Am Nachmittag 2,30 Uhr versammelten sich ungefähr 3000 Festteilnehmer im großen Saale des Jugendvereinshauses zu Elberfeld zu einer großen Festversammlung. Der Bundesvorsitzende, Fabrikant Rosenkranz, leitete dieselbe durch eine biblische Ansprache ein.

Es waren erschienen als Vertreter vom Zentralausschuß der inneren Mission in Rheinland Pastor von Endt, Langenberg, als Vertreter des Vereins für Innere Mission in der Grafschaft Mark und zugleich als Direktor des Evangelischen Brüderseminars Martineum in Witten Direktor Pfarrer Wolf. Außer den Vertretern der städtischen und kirchlichen Behörden beteiligte sich vom bayerischen Jünglingsbund Pastor Walther aus Meinbernheim, sowie als Vertreter der holländischen Jugend und Jünglingsvereine Sekretär Schmale-Amsterdam. Als erster nahm Stadtschulrat Dr. Scherlitz-Elberfeld das Wort zu einer Begrüßung . Auch die übrigen vom Vorsitzenden begrüßten Vertreter antworteten kurz mit Segenswünschen für den Bund.

Nach den Begrüßungen ergriff der Direktor des Bundes, Herr Pastor Stuhrmann, das Wort zu einem längeren Vortrage: „Das moderne Jungmännerproblem und seine Lösung". Der Redner ging davon aus, daß Jesus der einzige Welträtsellöser bleibt und alles Suchen und Sehnen des Menschenherzens erfüllt. Das Jungmännerproblem bleibt eine Erziehungsfrage von größter Bedeutung, darum sind alle Vorschläge zur Lösung dieser Frage, die diesen Gesichtspunkt außer Acht lassen, verfehlt. Die staatliche Fortbildungsschule ist zu wenig Erziehungsfaktor. Auch die Turn-, Gesang-, Spiel- und Sportvereine lassen den Erziehungsgesichtspunkt außer Acht. Erziehung des Kopfes und des Leibes bedeutet keine Lösung. Auch die Clemens Schulze'schen Lehrlingsvereine bieten keine Lösung. Der recht bescheidene Erfolg dieser Methode ermutigt nicht zur Nachfolge.

Christlich-sittliche Charakterbildung ist schließlich doch das Hauptziel aller Arbeit der Jugendpflege. Das moderne Jungmännerproblem ist nicht nur eine Erziehungsfrage des Herzens, sondern auch des Geistes. Es muß dem modernen Bildungsbedürfnis mehr Rechnung getragen werden.

Wenn also auch das Jungmännerproblem nicht gelöst werden kann, so muß doch mit allem Ernst an der Erziehungsaufgabe mitgearbeitet werden, daß unsere jungen Brüder christliche Charaktere werden.

Wer im Zeichen des Kreuzes steht, der hat auch die Lösung des Jungmännerproblems.

Reicher Beifall lohnte den Redner.

Nach kurzer Pause folgte dem Vortrag eine längere interessante Diskussion. Gegen 7 Uhr abends schloß die Versammlung.

*) Das lebhafte Interesse, welches jüngst das hiesige Kreisfest der Jünglingsvereine auslöste, läßt vorstehenden Bericht von besonderem Interesse sein.

Der schmachtende Eroberer.

„Nicht einen einzigen Tag verbrachte ich, ohne Dich zu lieben; nicht eine einzige Nacht verbrachte ich, ohne Dich in Gedanken wenigstens in meine Arme zu schließen; ich trank nicht eine einzige Tasse Tee, ohne dem Ruhm und dem Ehrgeiz zu fluchen, die mich fernhalten von der Seele, von dem Inhalt meines Lebens. Mitten im Kriege, wenn ich an der Spitze meiner Truppen über das Schlachtfeld reite, liegt meine anbetungswürdige Josephine mir am Herzen, beschäftigt sie meinen Geist, gilt ihr mein ganzes Denken. Wenn ich mich von Dir mit der Schnelligkeit eines Bergstromes entferne, so tue ich es nur, um rascher zu Dir zurückkehren zu können. Und trotz alledem redest Du mich in Deinen Briefen vom 23. und vom 26. Ventôse mit „Sie" an. Ach! Du Böse, wie hast Du nur diesen Brief schreiben können? Wie kalt er ist! Und dann liegen zwischen dem 23. und 26. vier Tage. Was hast Du in diesen vier Tagen getan, da Du doch nicht an Deinen Mann geschrieben hast? . . . Ich verlange von Dir nicht ewige Liebe, auch ewige Treue nicht, sondern nur Wahrheit und grenzenlose Offenheit. Der Tag, an dem Du mir sagen wirst: „Ich liebe Dich nicht mehr", wird der letzte meiner Liebe oder der letzte meines Lebens sein. Wenn mein Herz so gemein wäre, Dich zu lieben, ohne wieder geliebt zu werden, würde ich es lieber mit den Zähnen herausreißen. Josephine! Josephine! Denke an das, was ich Dir so oft schon gesagt habe: „Die Natur hat mir eine starke und entschlossene Seele gegeben, Deine Seele aber aus Spitzen und Kanten gebildet." Liebst Du mich jetzt schon nicht mehr? Verzeihe mir, Seele meines Lebens, mein Geist ist mit großen Plänen beschäftigt. Mein Herz, das ganz von Dir eingenommen ist, wird von Aengsten heimgesucht, die mich unglücklich machen. Ich leide, weil ich Dich nicht b Deinem Namen nennen darf. Lebe wohl! Ach, wenn Du mich jetzt weniger liebst, hast Du mich nie geliebt. Dann allerdings würde ich sehr zu bedauern sein." Der Mann, der diesen, von Leidenschaft durchglühten Brief schrieb, war Napoleon Bonaparte, und die Adresse lautete: „An die Bürgerin Bonaparte bei der Bürgerin Beauharnais", denn die Vicomtesse Josephine Beauharnais wagte damals den Besuchern ihres Salons ihre „mesalliance" mit Napoleon noch nicht zu gestehen und tat deshalb so, als wenn die Bürgerin Bonaparte eine ganz andere Person wäre. Die Briefe ihres Gatten — so liest man in einer dieser Tage in Paris erschienenen Geschichte der ersten Ehe Napoleons — gab sie dem ersten Besten zu lesen; viele warf sie achtlos in eine Ecke oder in irgendeine Schublade, andere verlor sie auf der Straße, noch andere zerriß sie, nachdem sie sie nur flüchtig durchgesehen hatte . . . Sie betrog ihren Mann mit zahllosen Liebhabern, mußte aber später ihre Sünden schwer büßen und sich — als Opfer der Staatsraison — vom Throne stoßen lassen.

Standesamt Ergste.

(vom Monat Juli.)

Geburten. 1 Sohn: Förster Karl Joseph Orlowski, Ergste, Kettenschmied Heinrich Friedrich Wilhelm Jütte, Ergste; Schreinergeselle Paul Bartenbach, Ergste; Jagdaufseher Max Kienle, Ergste; Geschirrschmied Kaspar Eberhard Wilhelm Schulte, Ergste.

1 Tochter: Kettenschmied Heinrich Mengedorf zu Reingsen, Kettenschmied Karl Wilhelm Hermann Lessing zu Bürenbruch.

Eheschließungen. Kettenschmied Wilhelm Beckhaus zu Bürenbruch und Martha Jonassohn zu Reh; Gutsbesitzer Moritz Beckhaus zu Niederweischede bei Ergste und Emilie Böckelühr zu Böckelühr bei Ergste.

Sterbefälle. Ehefrau Schuhmachergeselle Otto Brenne, Adele geb. Pieron, 26 Jahre alt, zu Ergste.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

4. August: Heiter bei Wolkenzug, normal warm, meist trocken
5. August: Meist bedeckt, schwül warm, vielfach Gewitterregen.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen; Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Der Werwolf von Ergste.

Erzählung aus alten Zeiten von F. Hué.

19 Nachdruck verboten.

Seine ehemaligen Kameraden hatten seinen jetzigen Wohnort ermittelt, sie waren gekommen und hatten ihn, teils durch Ueberredung und Verlockung, teils durch Drohung, wieder in den Pfuhl der Sünde und Schande gezerrt, woraus ihn die Liebe eines frommen Weibes beinahe gerettet hatte.

Und die gute Hanne hatte Zeuge, Mitwisserin seiner Pläne und Verbrechen werden müssen, und hatte schweigen müssen um ihrer nie erloschenen Liebe willen zu ihm und ihren Kindern! Nicht aus Angst vor seinen Drohungen! Nein, sie wäre gern gestorben, wenn sie nicht befürchtet hätte, die Kinder möchten auf die abschüssige Bahn des Vaters geraten, wenn ihnen kein Schutzengel zur Seite stände. Oftmals hatte sie mit ihren Kleinen auf dem Arm an dem Ufer des Flusses gestanden, sich fragend, ob es eine Sünde sei, wenn sie mit einem raschen Sprunge in die hochgehenden Fluten ihrem Leben ein Ende mache.

Sie hatte Stephan auf den Knieen gebeten, sich von seinen Kameraden loszureißen, sie hatte Gott inbrünstig angefleht, ein Wunder an der Seele ihres Mannes zu bewirken!

Umsonst!

Und jetzt kam ein neuer Kummer hinzu, der ihr Leiden vergrößerte.

Ihre älteste Tochter Marie hatte ihr schon lange gestanden, daß sie Gottfried Pütter liebe!

Das Mädchen war außer sich vor Schmerz, als sie vernahm, ihr Geliebter sei verschwunden. Ihr Schmerz verwandelte sich in helle Entrüstung, sobald sie dahinter kam, was Gottfried begangen haben sollte und wer der eigentliche Urheber dieser Verdächtigungen war.

Sie machte ihrem Vater darüber Vorhaltungen in so unkindlicher Weise, wie die Mutter noch nie an ihr beobachtet hatte. Das Blut Stephan Grüters verschaffte sich Geltung mit seinem ganzen Trotz, seinem Eigensinn und seiner Verbissenheit. Der alte Bauer ließ die Ausbrüche des Zornes seiner Tochter stillschweigend über sich ergehen und erwiderte nichts, vielleicht, weil er nicht wußte, was er ihr entgegenhalten sollte, vielleicht, weil er fürchtete, sie habe bereits, wie seine Frau, einen Einblick in seine Heimlichkeiten gewonnen. Und Marie war viel leidenschaftlicher und heftiger als Hanne, die wie ein geduldiges Schaf alles über sich ergehen ließ. Das Mädchen konnte bei ihrem leicht aufbrausenden Charakter sich hinreißen lassen, gewisse Dinge an die große Glocke zu hängen, die dem grauen Sünder nicht angenehm sein mochten.

Frau Grüter war in Verzweiflung. Sie hatte sich unter der Hand nach dem Charakter und der Person des entflohenen Knechtes erkundigt, und was sie vernommen, bestärkte in ihr den Wunsch, ja, das glühende Verlangen, daß Marie und Gottfried ein Paar werden möchten. Er war ihr geschildert als ein stiller, arbeitsamer, gewissenhafter Mensch, dem sie ihr Kind gern anvertraut hätte. Es war gewiß ein Opfer für die alternde gebrechliche Frau, auf die Unterstützung des rüstigen Mädchens bei der Hausarbeit verzichten zu müssen. Aber heraus mußten die Kinder aus dem fluchbeladenen Elternhaus, je früher, desto besser, ehe das Gift auch in ihre empfängliche Seele drang und die Wogen des unausbleiblichen Strafgerichts sie mit in den Abgrund zogen.

„Lieber tausend Stunden fort von hier, und wenn ich sie nimmermehr zu sehen bekomme!"

Und nun verriegelte Stephan selber die rettende Tür, wodurch wenigstens schon Marie dem Verderben entrinnen konnte. Hanne drohte, schmeichelte, bat, versuchte alles, er möge zusehen, wo der Jüngling geblieben sei, er solle doch nicht zulassen, daß Marie und die beiden kleinen Kinder unglücklich würden, wie ihre Mutter. Grüter versprach alles, hütete sich jedoch, sein Versprechen zu erfüllen. Ihm war nichts daran gelegen, einen Zeugen in Gottfried herbeizulocken, dessen Aussagen ihm gefährlich werden konnten!

Er ging etliche Tage fort, angeblich, um sich nach Gottfried zu erkundigen; aber wo er sich in der Zeit aufhielt, ist leicht zu erraten.

So standen die Dinge um Mitte Mai, und während Stephan in seiner eigenen Familie neue Schwierigkeiten erwuchsen, lauerte außerhalb seines Hauses ein verborgener Widersacher auf jeden Schritt und Tritt des verschlossenen Bösewichts.

Hinter dem Hofe, unmittelbar an den Bauernhof anschließend, erstreckte sich der Wald, der sich jetzt wieder mit frischem Grün bedeckt hatte. Junge Tannen, Dornen, Hülsenbüsche bildeten ein fast undurchdringliches Dickicht, das von Nestern der Singvögel wimmelte.